



Rheinboulevard - ein Herz für Arbeitslose?

40 Millionen für Mülheim, da kann man es doch mal richtig knallen lassen, dachten viele in Mülheim, als das Programm Mülheim 2020 beschlossen wurde. Und sie machten richtig gute Vorschläge. Arbeitsplätze vor allem. In einem funkelneuen deutsch-türkischen Geschäftshaus, beispielsweise, oder in einer zukunftsweisenden Bauteilebörse oder in einem Gebrauchtmöbelhaus mit Café am Faulbach. Oder mit der Entwicklung der Industriebrache Alter Güterbahnhof an der Schanzenstraße. Endlich hätte die Stadt Geld, das Grundstück zu kaufen und Platz zu schaffen für Wohnen und Arbeiten, Selbsthilfe und überhaupt alles, was Leben und Arbeit schafft. Weitere Arbeitsplätze sollte die Stadtverwaltung mit der geplanten »Lokalen Ökonomie« schaffen. So sprach es wenigstens der Ratsbeschluss zu Mülheim 2020.

Arbeitsplätze sind auch bitter nötig. Denn während in der ganzen Republik die Arbeitslosenzahlen nach unten gehen, steigen sie im rechtsrheinischen Köln beharrlich weiter, 13,9 % in Mülheim und Kalk, gegenüber 10,4 % in Köln. Das sind 17 688 Menschen, 235 mehr als im Juli. Das sind 17 688 Schicksale. Im Mai hat OB Jürgen Roters deshalb bei einem Vortrag im Domforum bereits den Alarmruf ausgestoßen und versprochen, alle Kräfte unter seiner Leitung zu bündeln, damit Köln nicht auseinanderbricht.

Seine Fachverwaltung unter Leitung von Amtschefin Maria Kröger sieht das

offensichtlich anders. Seit zwei Jahren verhindert sie jedes Projekt, das Arbeit schaffen könnte und das die Stadtverwaltung nicht selbst in den Fingern hat. Die Arbeitsprojekte werden seit 2008 vor immer neue und immer höhere Hürden gestellt. Für das **deutsch-türkische Geschäftshaus** gibt es kein Grundstück, weil seit Jahrzehnten mit immer neuen bürokratischen Tricks die Aufstellung eines Bebauungsplans im Bereich zwischen Keupstraße und Markgrafenstraße verhindert wird, während gleichzeitig durch einen vorgezogenen Bebauungsplan für die Stahlhandelsfirma Drösser im Norden des Geländes mal eben den Wünschen einer großen Firma entsprochen wird.

Das Projekt **MOVENS**, welches jugendlichen Migranten Lehrstellen beschaffte, musste gerade eingestellt werden, weil das zuständige Fachamt es in zwei Jahren nicht geschafft hat, das wegweisende Projekt ins Mülheim-Programm aufzunehmen. Ein anderes hochgelobtes Projekt, **die Stadtteilmütter**, stand ebenfalls vor dem Aus. Jetzt darf es doch noch weiter machen, allerdings erst, nachdem der 1,4 Millionen Fortbildungsauftrag ohne Ausschreibung an die ewige klamme, stadteigene VHS vergeben wurde.

Überhaupt zielen alle Tätigkeiten der Verwaltung bisher nur darauf ab, immer neue Millionen für Beratung und Verwaltung beschließen zu lassen. Schon jetzt ist Mülheim 2020 das größte Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Stadt Köln - für Beamte, Berater aller Art und Werbeagenturen. 1,4 Millionen sollen alleine

dafür ausgegeben werden, um das »Image« Mülheims zu verbessern. Während gleichzeitig junge Arbeitslose, von den städtischen Beamten im Stich gelassen, mittels Grillanzündern unter Autos eine ganz eigene »Werbekampagne« im Viertel starten, die das Ansehen Mülheims auf Jahre hinaus beschädigen wird.

So wird Mülheim 2020 zum Skandal, ehe es recht begonnen hat.

Der Startschuss, das Projekt **Rheinboulevard für 2,28 Millionen Euro**, liegt da voll im Trend. Es liegt am äußersten Rand von Mülheim und nützt vor allem den Kölner und Költouristen, die in den Rheinpark kommen, um das immerschöne Altstadtpanorama zu genießen, und dann ihr Geld im Viertel um Groß-St.-Martin auszugeben.

Wir Mülheimer zahlen wie immer lediglich die Zeche, mit unseren Fördergeldern. Um die Geldgeber vom Sozialfonds der EU in Brüssel hinters Licht zu führen, behauptet die Stadt in der Vorlage sogar wahrheitswidrig, hier würden **auf Brachflächen niedrigschwellige Arbeitsplätze geschaffen und Betriebe angesiedelt, während in Wirklichkeit für die Mülheimer Arbeitslosen lediglich ein weiterer Park zum Abhängen und Saufen geschaffen wird.**

**Deshalb fordern wir vom SSM immer weiter:
Setzt die Millionen von Mülheim 2020 für Arbeitsplätze ein!**



Schafft endlich Arbeit für Mülheim!